

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73/74 (1919)
Heft: 1

Artikel: Grabmale auf den Dresdner Friedhöfen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

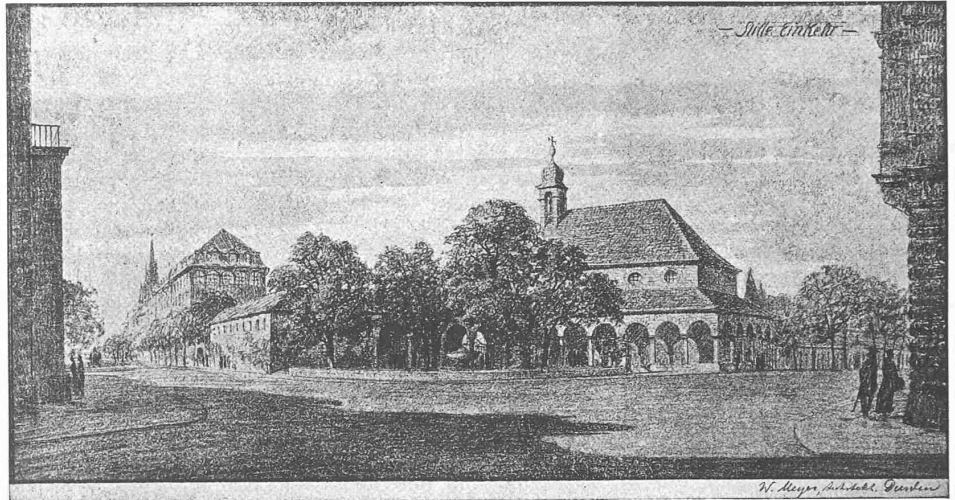
erhöht; nach den neuesten Erfahrungen sollte er aber für ausgedehnte Meliorationen 0,8 bis 1,0 l/sek betragen. Die allgemeine Senkung des Alluvialbodens erreichte nach zehn Jahren bereits den Betrag von über 1 m; die Folge davon war, dass die Förderhöhe für die Pumpen beständig grösser wurde. Es kam noch hinzu, dass sich das Niveau des Volano als Abflusskanal erhöhte, weil von Meliorationen in der Gegend von Mantua und Modena her weitere Abwässer in diesen Abflusskanal nach dem Meere geleitet wurden, sodass mit der Zeit die Förderhöhe etwa 1,5 m grösser wurde als am Anfang. Aus diesem Grunde ging die Leistungsfähigkeit der Pumpen von 30 m³/sek allmählich bis auf 18 m³/sek zurück, was häufige Ueberschwemmungen zur Folge hatte.

Zwar wurde die Maschinen-Anlage 1892 vergrössert, indem zwei der Woolfschen Maschinen ersetzt wurden durch vertikale Dreifach-Expansions-Dampfmaschinen von Tosi in Legnano mit je rund 700 PS effektiver Leistung, ausserdem wurden zwölf neue Cornwall-Kessel von 12 at Betriebsdruck aufgestellt, an Stelle der zehn alten Kessel. Auch diese Vergrösserung erwies sich aber als ungenügend, und der mechanischen Entwässerung drohte beinahe das gleiche traurige Los wie den früheren Meliorationsversuchen, wenn nicht die Regierung jetzt ihre Unterstützung in Aussicht gestellt hätte.

Es wurde nun ein Projekt ausgearbeitet für eine neue Pumpen-Anlage mit einer Leistungsfähigkeit von 36 m³/sek unter Zugrundelegung eines Trockenlegungs-Koeffizienten von 0,8 l/sek pro ha. Dabei wurde vorgesehen, dass dieses neue Pumpwerk nur zur Entwässerung der 380 km² umfassenden, tiefer liegenden Gebiete zu dienen hätte; es sollte daher mit einem eigenen Zulaufkanal versehen werden, dessen Sohle 1 m tiefer lag, als der Zulaufkanal der bestehenden Anlage. Zur Entwässerung der rund 160 km² grossen, höher liegenden Gebiete sollte die alte Anlage dienen, wobei in Aussicht genommen war, sie in der Weise zu vergrössern, dass die zwei alten Dampfmaschinen ebenfalls ersetzt werden sollten durch zwei neue Maschinen vom gleichen Typ, wie die bereits früher gelieferten. Durch diese Instandstellung konnte die alte Anlage auf eine Leistungsfähigkeit von 25 m³/sek gebracht werden. Zwischen dem höher gelegenen Zulaufkanal der alten Anlage und jenem der neuen wurde ein Verbindungskanal vorgesehen, sodass bei Hochwasser auch die alte Anlage zur Aushilfe herangezogen werden konnte. Auf diese Weise verfügte man in beiden Werken zusammen über eine gesamte Pumpenleistung von 61 m³/sek, was die Erhöhung des Trockenlegungs-Koeffizienten von 0,8 auf 1,13 l/sek pro ha gestattet.

Durch ministeriellen Erlass wurde dem „Consortio della Grande Bonificazione Ferrarese“ die Konzession für die Ausführung der Anlage erteilt. Die Regierung bewilligte hierfür einen Beitrag von 7760000 Fr. In Anbetracht der Wichtigkeit und des Umfanges der maschinellen Anlage dieses mächtigen Pumpwerkes eröffnete das Konsortium im Jahre 1906 einen Wettbewerb zwischen den erstklassigen europäischen Firmen: F. Tosi, Legnano; Stock in Hengelo (Holland); Grimaldi, mit aus Frankreich, Belgien und Holland stammenden Maschinen, und Gebrüder Sulzer in Winterthur. Der Auftrag fiel der schweizerischen Firma zu. Mit der Prüfung der Projekte waren seitens des Konsortiums Professor Giuseppe Ponzi in Mailand und der Deputierte Professor Ugo Ancona, Ingenieur, in Rom beauftragt.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der sicheren Fundierung der schweren Maschinen auf dem nachgiebigen Boden wurde beschlossen, die gesamten Fundamente, inbegriffen die Gebäude, als einen untrennbaren Bestandteil der Maschinenanlage aufzufassen und auch ihre Ausführung dem Maschinenlieferanten zu übertragen, der auch für diesen Teil gegenüber dem Konsortium die Verantwortung übernehmen musste. Die Firma Gebrüder Sulzer schlug dem Konsortium die Firma Ed. Züblin & Cie. in Strassburg und Basel für die Ausführung der Fundamente vor, indem sie für deren Arbeit Gewähr übernahm. Im Jahre 1908 wurde mit diesen beiden Firmen der bezügliche Vertrag abgeschlossen.



Aus einem preisgekrönten Entwurf von Arch. Willy Meyer zur Umgestaltung des Eliasfriedhofs in Dresden.

Die neue Pumpanlage (rechts in der Gesamtansicht Abbildung 1 auf Seite 1) ist unmittelbar an die bestehende Anlage angebaut und mit ihr durch einen Flügel verbunden, der als Reparaturwerkstätte dient. Das neue Maschinenhaus mit der stattlichen Front von 60 m erhebt sich quer über dem Einlaufkanal, die Fortsetzung des Maschinenhauses gegen die Gebäude der alten Anlage zu bildet das 48 m lange Kesselhaus, an das sich die erwähnte Reparaturwerkstätte anschliesst; hinter dem Kesselhaus ragen die beiden neuen Kamine von 55 m Höhe empor.

(Forts. folgt.)

Grabmale auf den Dresdener Friedhöfen.

Entworfen von Architekt Willy Meyer aus Basel in Dresden.

(Mit Tafeln 1 und 2.)

Die hier dargestellten Grabmale auf zwei Dresden-Altstädter Friedhöfen, dem im Osten liegenden Trinitatis- und dem westlichen Annen-Friedhof, ferner auf dem Johannis-Friedhof zwischen Striesen und Tolkewitz an der Elbe sind Arbeiten des an der Technischen Hochschule in Dresden als Assistenten tätigen Basler Architekten Willy Meyer, des nämlichen, dessen Entwurf für das Basler Mustermesse-Gebäude jüngst mit einem II. Preise ausgezeichnet worden ist.¹⁾ Die stimmungsvollen Bilder sprechen für sich und bedürfen keiner Erläuterung; höchstens wäre zu erwähnen, dass das Denkmal auf Tafel 1 mit der symbolischen Darstellung von Verteidigung und Rechtsprechung das Grab einer Juristen-Familie kennzeichnet. Die figürlichen Arbeiten sind das Werk von Professor A. Schreitmüller in Dresden.

Auf besondern Wunsch des Architekten fügen wir noch obenstehendes Textbild aus seinem prämierten Entwurf für Ausgestaltung des Elias-Friedhofes in der Pirnaischen Vorstadt bei.

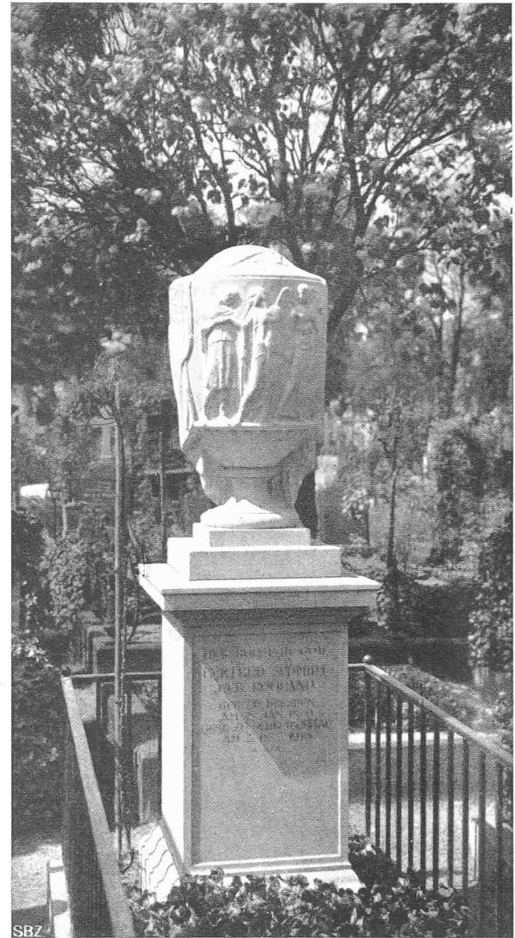
¹⁾ Dargestellt auf den Seiten 292 und 293 letzten Bandes (vom 21. Juni 1919).



FAMILIEN-GRABMAL AUF DEM
TRINITÄTIS-FRIEDHOF DRESDEN
ARCHITEKT WILLY MEYER AUS BASEL
IN DRESDEN



AUF DEM JOHANNIS FRIEDHOF



AUF DEM ANNEN-FRIEDHOF

GRABMALE AUF DRESDENER FRIEDHÖFEN

ARCHITEKT WILLY MEYER
AUS BASEL, IN DRESDEN